

Zum Besten dienen...

Im achten Gebot heißt es: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden.“

Wir neigen dazu, das Gebot zu verkürzen im Sinne von: „Du sollst nicht lügen.“

Aber Martin Luther präzisiert in seinem großen Katechismus: „Wir sollen Gott lieben und fürchten, dass wir unseren Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“

Mithin: vermutlich ist dies Gebot erheblich viel schwerer einzuhalten, als wir uns eingestehen wollen. Wie schnell hat man etwas weitererzählt, das man nur vom Hören-sagen wusste.

Überhaupt das Hören-sagen! Ganz harmlos hält es einen Mechanismus fest, der dafür sorgt, dass aus Gemutmaßtem – falsche? - Gewissheiten werden.

Korrigieren lässt sich das schwer, denn Gerüchte und Halbwahrheiten entfalten Eigenleben, bestärken, was man denken will und sind irgendwann nicht mehr zurückzuholen. Kleine lügen tun dann doch weh.

Wahrscheinlich kennen wir das alle und ahnen beschämt unserer Grenzen, erst recht dann, wenn wir einem Menschen Unrecht getan haben. Und weil wir das kennen, ahnen wir auch die Gefahr von Leerstellen, Verkürzungen, nach dem Munde reden – wider besseres Wissen.

Politisch genutzt wird daraus Populismus – wenn nicht Schlimmeres.

Solch ein – auf den ersten Blick harmloses - Beispiel habe ich am Montag in den Nachrichten gehört: „Kosten für Pflegeheime sind weiter angestiegen. Im ersten Jahr müssen Heimbewohner im Schnitt 2548 Euro pro Monat aus eigener Tasche zahlen - 348 Euro mehr als Mitte 2022.“

Gründe seien die steigenden Personalkosten.

Was wie eine nackte Tatsache daherkommt, schürt Angst und Neid, treibt Menschen denen in die Arme, die mit sogenannten „einfachen“ Wahrheiten Wählerstimmen sammeln.

Denn zur Wahrheit hätte gehört, dass dies nur aus eigener Tasche zahlen muss, wer es zahlen kann! Ich habe gerade eine Geschichte erlebt, in der ein Mensch dank der Sozialkasse seiner Stadt ohne finanzielle Sorge im Heim leben und sterben konnte ... Es war eine gute Geschichte. Seine Frau hat das dankbar erlebt aber sie glaubt jetzt, dass für sie niemand sorgen wird.

Diese Halbwahrheit wird Nahrung beim Hören-sagen in Bussen und Wartezimmern finden. Einmal mehr ist verpasst worden, der Stadt Bestes zu suchen.